

Weltordnungsarmee

Von Henrik Paulitz

Seit Jahrzehnten ist die Rede davon, dass die Vereinigten Staaten so etwas wie ein „Weltpolizist“ bzw. eine „Weltordnungsmacht“ seien. Das wird zwar regelmäßig kritisiert, man hat sich mit der tieferen Bedeutung dessen öffentlich aber kaum auseinandergesetzt. Der stellvertretende Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“, Bernd Ulrich, hat den UN-Sicherheitsrat als eine Art globale „Regierung“ bezeichnet. Zudem gebe es eine „Weltordnungsarmee“ bzw. eine globale „Polizeiarmee“, an der sich Deutschland verstärkt beteiligen „muss“. Das hat die deutsche Öffentlichkeit bislang kaum interessiert. Sie arbeitet sich noch immer an der überkommenen Vorstellung von „Staatenkriegen“ ab, während in der Wirklichkeit möglicherweise längst eine brutale „Weltordnungsarmee“ am Wirken ist.

„Überstaatliche Rechtsordnung“

Der stellvertretende Chefredakteur der Zeit meint, dass Deutschland „Krieg führen darf (...) und muss“.¹

Der gut informierte Journalist beschreibt das „Gerüst“ bzw. „die Konturen einer überstaatlichen Rechtsordnung“. Er spricht von einer globalen „Polizeiarmee“, bei der es nicht um Eroberungs- oder Selbstverteidigungskriege gehe, sondern um eine „Armee, die als überstaatliche Polizei dient“.

Es gehe darum, „die Ordnung herzustellen“. Diese Polizei, die „äußerlich wie das Militär aussieht“, erledige „Aufgaben“, so Ulrich. Sie glaube nicht an den endgültigen Frieden und „weiß darum, dass sie bleiben oder immer wieder kommen muss“.

Es geht also um die langfristige Besetzung von Territorien bzw. um periodische Einsätze, um missliebiges Verhalten mit militärischer Gewalt zu sanktionieren.

¹ Bernd Ulrich: Wofür Deutschland Krieg führen darf. Und muss. Eine Streitschrift. Rowohlt. Reinbek bei Hamburg. 2011.

Diese Weltordnungsarmee bestehe aus zwei Kavallerien oder Polizeien: den UN-Blauhelmen und der Nato.

„Die Bösen erledigen“

Ulrich beschreibt die schrittweise Etablierung eines staatlichen bzw. überstaatlichen Gewaltmonopols:

Wie in Western-Filmen aus Hollywood, in denen oftmals „die Kavallerie auf robusten Pferden angeritten kommt“ und „mit erdrückender militärischer Überlegenheit (...) die Bösen erledigt“.

Mittlerweile habe „international etwas Ähnliches begonnen“.

„Hochspezialisierte Profis“

Der leitende Zeit-Journalist spricht wörtlich von einer „Weltordnungsarmee“. Diese weltweit agierende Armee brauche „hochspezialisierte Profis“, keine schnell angelegten Wehrpflichtigen – daher wurde wohl auch in Deutschland die Wehrpflicht abgeschafft.

Für das Ziel, eine globale „Ordnungsmacht“ mit erdrückender militärischer Überlegenheit zu etablieren, gehe es „ganz profan, zuallererst um die Mannschaftsstärke und die Ausrüstung der Armeen. Die internationale Polizei muss nämlich im Prinzip unbesiegbar sein.“

„Selbstermächtigung“

Das Völkerrecht soll laut Ulrich durch das Schaffen von Fakten, durch eine „Selbstermächtigung“ verändert werden.

„Kriege würden dann aus einem Völkerrecht der Zukunft legitimiert, nicht mehr aus dem der Vergangenheit“.

„Mangelhafte europäische Rüstung“

Vor dem Hintergrund des Vorwurfs einer „mangelhaften europäischen Rüstung“, einer fehlenden Bereitschaft, die Ausgaben für Verteidigung wenigstens konstant zu halten“, schrieb der stellvertretende Chefredakteur der „Zeit“ im Jahr 2011 fast drohend:

„Wenn die Europäer also zu militärischer Eigenständigkeit weiterhin nicht in der Lage sind, dann werden sie viel Unterdrückung und Vertreibung, dann werden sie vielen Massakern zusehen müssen. Und die Flüchtlinge aus Arabien werden ihnen später in Paris, Berlin und London von den Details erzählen.“

Ferner schreibt Ulrich: „Was anderswo geschieht, kommt immer früher und immer massiver auch bei uns an, in Gestalt von Flüchtlingen, Seuchen, Terrorismus, Drogen. Globalisierung bedeutet eben auch, dass alle Grenzen löchrig werden (...)“

„Umstände“

Mit kritischem Blick auf die Nicht-Beteiligung Deutschlands am Luftkrieg gegen Libyen 2011 schrieb der Zeit-Journalist: „Muss man wirklich erst Angst vor libyschen Flüchtlingen haben, um den Libyern helfen zu wollen, nach vier langen bitteren Jahrzehnten ihren Diktator loszuwerden?“

Es werde mit Deutschland nicht ewig so weitergehen, resümierte Ulrich, „die Umstände werden das nicht zulassen.“ Der neue

Verteidigungsminister, die Kanzlerin „unter dem Druck eines neuen Koalitionspartners“, oder „die Medien“ oder die europäischen Nachbarn „werden sich rühren. Womöglich auch die Migranten. Jedenfalls ist, was wir zurzeit erleben, auch nur eine Phase.“

Staatenkriege?

Es gilt zu prüfen, inwieweit es Ansätze einer Weltordnungsarmee gibt.

Im Fall klassischer Staatenkriege gibt es normalerweise regelmäßige Berichte über massenhaft zerschossene Panzer, vom Himmel geholte Kampfflugzeuge und versenkte Schiffe.

Bei den Einsätzen einer Weltordnungsarmee gibt es hingegen Berichte über getötete und vertriebene Zivilisten, über Ruinenstädte, über die Zerstörung der zivilen wirtschaftlichen Infrastruktur.

Bei Staatenkriegen kämpfen die Armeen von Staaten gegeneinander. Beim Wirken einer globalen Polizeiarmeer ist ein breites Zusammenwirken militärischer Kräfte zu beobachten.

„Umfassende Anti-Terror-Koalition“

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob beispielsweise der Syrienkrieg² Hinweise für das Agieren einer „Weltordnungsarmee“ liefert.

Robin Niblett, Direktor des einflussreichen Londoner Thinktanks Chatham-House, merkte im Februar 2015 an, Russland schlage vor, gemeinsam für Stabilität zu sorgen.³

Der russische Präsident Vladimir Putin schlug am 28. September 2015 in der UNO-Vollversammlung „eine wirklich umfassende Anti-Terror-Koalition“ zur Durchsetzung „gemeinsamer Interessen“ im Nahen Osten vor. „Wie einst die Anti-Hitler-Koalition, könnte sie ganz verschiedene Kräfte vereinigen“, um gegen das Übel entschlossen zu kämpfen. Es gehe „um die Gefahren im Nahen Osten“.⁴

Rex Tillerson, langjähriger ExxonMobil-Chef, stellte als US-Außenminister 2017 fest: „Russland ist natürlich Teil unseres Engagements in Syrien (...)“.⁵

2018 betonte Tillerson in einer Rede über die Syrien-Strategie der USA, „die Vereinigten Staaten und Russland haben in erfolgreicher Zusammenarbeit die Deeskalationszone im Südwesten [Syriens, H.P.] eingerichtet“ und weitere Maßnahmen ergriffen. Russland

² Hierzu auch: Henrik Paulitz: [Syrien. Die verhinderte Erdgas-Macht](#). LP21 32/2015.

³ Robin Niblett: Internationale Erwartungen an Deutschland. Vortrag bei der Auftaktveranstaltung des Weißbuchprozesses 2016. Berlin, 17.02.2015.

⁴ Außenministerium der Russischen Föderation: Rede des Präsidenten der Russischen Föderation, Wladimir Putin, in

einer Plenarsitzung der 70. Tagung der UN-Vollversammlung am 28. September 2015 in New York.

http://www.mid.ru/de/foreign_policy/news/-/asset_publisher/cKNonkJE02Bw/content/id/1802254.

⁵ Rex Tillerson: Grundsatzrede zur US-Außenpolitik. Rede des Außenministers vom 3. Mai 2017. Übersetzung ins Deutsche. US-Botschaft Berlin.

müsse weiter mit den Vereinigten Staaten und Jordanien zusammenarbeiten.⁶

Es gibt also Belege für ein breites und sehr enges Zusammenwirken unterschiedlicher Kräfte in Syrien. Dies zeigt sich auch an dem Umstand, dass an der „Internationalen Allianz gegen den Islamischen Staat“, die u.a. in Syrien und im Irak aktiv ist, 67 „westliche“ und arabische Staaten beteiligt sind.⁷

Diese – wie auch vergleichbare internationale Kriegsallianzen, etwa beim Luftkrieg gegen Libyen 2011 – können als weitere Hinweise für die von Ulrich postulierte Weltordnungsarmee herangezogen werden.

„Wider Willen“

Ob die große Beteiligung an internationalen Kriegsallianzen durchweg freiwillig geschieht, steht in Frage. So stellte etwa Chatham-House-Direktor Niblett 2018 fest:

„Die Welt steht am Beginn einer unbehaglichen neuen Normalität: In aller Welt geraten Regierungschefs unter Druck, oft wider Willen, außenpolitisch aktiver zu werden ...“⁸

Auch Tillerson hatte in seiner Rede am 3. Mai 2017 angekündigt, weltweit Druck auf Staaten ausüben zu wollen: „Wir üben also

Druck aus und können mit einem Regler die Stärke wählen.“⁹

Staaten werden also weltweit zu einer Außen- und Kriegspolitik gezwungen, die gar nicht dem Willen der jeweiligen Staaten bzw. Regierungen entspricht.

Gewalt gegen Zivilbevölkerung

Über den Syrienkrieg wurde jahrelang sehr intensiv berichtet. Man sah Artillerie, Ruinenstädte und betroffene Zivilisten. Merkwürdigerweise fehlten aber regelmäßige Berichte über zerstörte Kriegswaffen.

Ein Krieg ohne zerstörte Panzer und Haupten, ohne abgeschossene Kampfhubschrauber, ohne am Boden zerschellte Kampfflugzeuge, ohne im Mittelmeer versenkte Kriegsschiffe? Was ist das für ein Krieg?

Die aktuelle Forschung kam zum Ergebnis, dass die Kriege unserer Tage mit herkömmlichen „Staatenkriegen“ in der Regel nur wenig zu tun haben. Die derzeitigen Kriege ähneln vielmehr den frühneuzeitlichen Kriegen wie dem Dreißigjährigen Krieg. Charakteristisch ist, dass sich die Gewalt in ihnen nur zum Teil gegen die bewaffnete Macht eines anderen Staates richtet.

⁶ US-Botschaft und Konsulate in Deutschland: Tillerson zur Syrien-Strategie der Vereinigten Staaten. Rede vom 17. Januar 2018 am Hoover Institute der Stanford University.

⁷ Afghanistan, Ägypten, Albanien, Australien, Bahrain, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Republik China (Taiwan), Dänemark, Deutschland, Dschibuti, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Irak, Irland, Island, Italien, Japan, Jordanien, Kanada, Katar, Kosovo, Kroatien, Kuwait, Lettland, Libanon, Libyen, Litauen, Luxemburg, Malaysia, Marokko, Mazedonien, Republik Moldau, Montenegro, Neuseeland, Niederlande, Nigeria, Norwegen, Oman, Österreich, Panama, Polen, Portugal, Rumänien,

Saudi-Arabien, Schweden, Serbien, Singapur, Slowakei, Slowenien, Somalia, Spanien, Südkorea, Tschad, Tschechien, Tunesien, Türkei, Ukraine, Ungarn, Vereinigte Arabische Emirate, Vereinigte Staaten, Vereinigtes Königreich, Zypern. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Allianz_gegen_den_Islamischen_Staat.

⁸ Robin Niblett: Gefährliche neue Welt. Die Führungsmacht USA hat abgedankt. Fünf Konsequenzen für 2018. Internationale Politik. Januar/Februar 2018. S. 22.

⁹ Rex Tillerson: Grundsatzrede zur US-Außenpolitik. Rede des Außenministers vom 3. Mai 2017. Übersetzung ins Deutsche. US-Botschaft Berlin.

Der Berliner Politologe und Konfliktforscher Herfried Münkler skizziert den Charakter der „Neuen Kriege“ als Auseinandersetzungen nicht zwischen Kriegsparteien, sondern als Krieg gegen die Zivilbevölkerung:

„Es gibt keine Fronten mehr, und deshalb kommt es auch nur selten zu Gefechten und eigentlich nie zu großen Schlachten, sodass sich die militärischen Kräfte nicht aneinander reiben und verbrauchen, sondern sich gegenseitig schonen und die Gewalt stattdessen gegen die Zivilbevölkerung richten.“ Dass sich in den neuen Kriegen „die Gewaltanwendung von den gegnerischen Streitkräften“ auf die Zivilbevölkerung verlagert, ist nach Auffassung Münklers „das Ergebnis kalkulierter Planung“.¹⁰

Erledigt eine globale Polizeiarmerie also auf diese Weise ihre „Aufgaben“?

Idlib

Derzeit tobt der Krieg in der Provinz Idlib¹¹ im Nordwesten Syriens, in der rund 3 Millionen Menschen gemeinsam mit islamistischen Kämpfern eingekesselt wurden. Kämpfer der „Nusra-Front“ waren 2017 auf der Grundlage förmlicher Abkommen, u.a. aus den zuvor belagerten Enklaven im Großraum Damaskus, in die Region Idlib transferiert worden. Die

Kämpfer („Terroristen“) und ihre Familien erhielten für ihren Weg in das künftige Kriegsgebiet Idlib freies Geleit und wurden von keiner Luftwaffe angegriffen.¹²

Schon im April 2018 stand dann die Region, eigentlich als Deeskalationszone deklariert, wegen der dortigen IS-Terroristen unter Dauerbombardement. Nach einer Hungerblockade, unter der die 3 Millionen Menschen zu leiden haben, begann im April 2019 erneut eine Offensive mit Luftangriffen, die möglicherweise auch diese Region großteils in Schutt und Asche legt. Angriffsziele sind u.a. Flüchtlingscamps, Schulen und Krankenhäuser, wenn Kämpfer der Nusra-Front, die man in diese Region verbracht hatte, dort ihre Fahnen hissen. Die Uno hatte die Koordinaten der Krankenhäuser vorab an die Regierungen in Damaskus und Moskau übermittelt. Zusätzlich sind die Zivilisten der Willkür der Dschihadisten ausgesetzt.¹³

Die künftige Rolle Deutschlands

Vor diesem Hintergrund ist es zu bewerten, dass nun Deutschland als angeblich „führende Ordnungsmacht“ zunehmend „Verantwortung“ für solche Kriege übernehmen soll,

¹⁰ Herfried Münkler: Die neuen Kriege. Rowohlt. 2002. S. 28 ff., 64 ff., 75 f., 132 u. 144 f. – Vgl. auch Niklas Schörnig: Die "neue westliche Kriegsführung" wirft mehr Probleme auf als sie löst. In: Friedensgutachten 2014. Lit Verlag. Berlin. 2014. S. 224 ff.

¹¹ Siehe auch Henrik Paulitz: [Framing macht das Töten in Idlib „unsichtbar“](#). Akademie Bergstraße. 13.09.2018.

¹² Hannoversche Allgemeine: IS-Kämpfer dürfen in Bussen abziehen. 28.08.2017. – Badische Zeitung: Syrien. Bekamen 300 IS-Kämpfer freies Geleit?. Von Michael Wrase.

02.09.2017. – Berliner Morgenpost: Terrormiliz. Rakka-Eroberer ließen offenbar Hunderte IS-Kämpfer fliehen.

14.11.2017. – Die Tageszeitung: Wohin ist der IS verschwunden? 16.11.2017.

¹³ Junge Welt: Kämpfe um Idlib. Von Karin Leukefeld.

07.05.2019. – Zeit Online: Syrien. Von der Welt vergessen, von Assad vernichtet. Von Andrea Backhaus. 29.05.2019. –

Spiegel Online: Eskalation im syrischen Idlib. Kampfjets gegen Kornfelder - Assads verbrannte Erde. Von Christoph Sydow. 03.06.2019.

zuständig für Europa, Afrika und den Nahen Osten.¹⁴

Im Dezember 2018 hatte US-Präsident Trump – wie zuvor auch schon Barack Obama – erneut gesagt, die USA würden nicht länger den Weltpolizisten spielen.

Daraufhin wurde aus deutscher Sicht betont, die Vereinigten Staaten seien nicht die Einzigen, die „Lasten“ trügen. Auch europäische Bündnispartner, darunter Deutschland, würden sich in Syrien, im Irak und in Afghanistan engagieren.¹⁵

Allerdings ist die Befürchtung groß, Deutschland müsse als „Weltpolizei-Anwärter“ künftig sehr viel größere finanzielle Beiträge leisten und bereit sein, die Bundeswehr in Kampfeinsätze überall auf der Erde zu schicken und die erwartbaren Opfer hinzunehmen. Man müsste es dann auch ertragen, in vielen Teilen der Welt Feindbild zu sein, so Christoph Hasselbach von der Deutschen Welle. Dazu sei Deutschland kaum bereit.

China, Russland oder die Türkei seien als „globale Ordnungshüter“ nicht erwünscht. Eine „weltweit ordnende EU“ der 27 Mitgliedsstaaten wiederum sei „reines Wunschdenken“.

„Was sich stattdessen abzeichnet, ist eine Vielfalt regionaler Machtzentren und, je nach Krise, wechselnder Kooperationen. Die Amerikaner werden dabei vielleicht nicht mehr die beherrschende, aber doch weiter eine sehr

wichtige Rolle spielen. Die Europäer ihrerseits dürften auf absehbare Zeit über eine Regionalmacht ohne wirklichen militärischen Interventionswillen nicht hinauskommen“, so Hasselbach.¹⁶

Es zeigt sich, dass weltweit viele Staaten gefordert sind, sich in „Lastenteilung“ regelmäßig an einer globalen Polizeiarmerie zu beteiligen. Weltweit stehen Staaten offenbar unter Druck, sich „wider Willen“ an dieser Weltordnungsarmee zu beteiligen.

Dies auch finanziell: Die Staaten sollen ihre „Verteidigungsausgaben“ auf 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) hochschrauben.

Das kann aber auch im Umkehrschluss bedeuten, dass die Nicht-Beteiligung an diesem System globaler Kriegsfinanzierung zu BIP-Verlusten, also zu wirtschaftlichen Einbrüchen führen kann.

Wie sehr der Druck auf Deutschland künftig weiter zunehmen wird, wird sich zeigen. Schon die derzeitigen, von internationaler Seite aus massiv eingeforderten, Militärausgaben Deutschlands führen dazu, dass die Bundeswehr in einigen Jahren die stärkste europäische Armee sein dürfte.¹⁷

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat im November 2018 im Europäischen Parlament in Straßburg gesagt, die Zeiten, in denen Europa sich auf andere verlassen konnte, seien „schlicht vorbei“.¹⁸

¹⁴ Henrik Paulitz: [Kriegsmacht Deutschland?](#) Informationen und Handlungsempfehlungen zu brandgefährlichen ‚Internationalen Erwartungen an Deutschland‘. Akademie Bergstraße. 2018.

¹⁵ Frankfurter Allgemeine: Amerika will nicht mehr Polizist sein. Ein Kommentar von Klaus-Dieter Frankenberger. 28.12.2018.

¹⁶ Deutsche Welle: Globale Ordnungshüter. Kommentar: Weltpolizei-Anwärter. Kommentar von Christoph Hasselbach. 28.12.2018.

¹⁷ Henrik Paulitz: [Bundeswehr wird stärkste europäische Armee.](#) Akademie Bergstraße. 22.03.2019.

¹⁸ Die Welt (online): Merkel fordert „echte europäische Armee“. Buhrufe und Applaus 13.11.2018.